

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohnsorf, Adlig, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmanzdorf, Müssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Rufschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

61. Jahrgang

Nr. 293.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 17. Dezember

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Grundpreis 1 Mk. 60 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamt Nr. 56, alle königlichen Postämter, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Anträge werden die fünfjährige Gewerbezeit mit 10, für auswärtige Posten mit 15 Pfg. berechnet. Abonnements 80 Pfg. Bei emittierten Blättern kostet die zweifelhafte Stelle 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Ansatz täglich bis 12 Uhr vormittags 10 Pfg. Telegramm-Adresse: 'Tageblatt'.

**Donstag, am 19. Dezember 1911,**  
nachm. 1/3 Uhr

soll in Hohnsorf 1 Ottomane öffentlich versteigert werden.  
Sammelort der Bieter im Restaurant zur Glocke in Hohnsorf, Lichtenstein, am 14. Dezember 1911.

**Der Gerichtsvollzieher des Agl. Amtsgerichts.**  
Die Bekanntmachung, betreffend die Versteigerung des Grundstücks Blatt 383 des Grundbuchs für Hohnsorf, wird dahin berichtet, daß die zur Zeit eingetragene Eigentümerin **Johanne Elisabeth** verchel. **Steinert** geb. **Ludwig** (nicht **Steiner**) heißt.

Lichtenstein, den 15. Dezember 1911.

**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung,**

die **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** betreffend.

Zur gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl sind folgende Herren wieder- bzw. neu gewählt worden und zwar in

Klasse I:

Herr Bauunternehmer **Karl Röcher** mit 55 Stimmen,  
Holzhändler **Emil Süß** " 50 " und  
Fabrikbesitzer **Martin Jantzen** mit 47 Stimmen,  
als Ansfällige;

Klasse II:

Herr Handelsmann **Oskar Stieglitz** mit 86 Stimmen,  
als Ansfälliger.  
Herr **Paul Ende** " 121 " und  
Herr **Alfred Färber** " 102 " als Ansfällige;

Klasse III:

Herr Handelsmann **Reinhard Wegel** mit 192 Stimmen,  
als Ansfälliger.

Gemäß § 63 der Reg. Städteordnung wird dies hiermit bekannt gegeben.  
Lichtenstein, den 15. Dezember 1911.

**Der Stadtrat.**

## Das Wichtigste

- \* Die zweite sächsische Kammer hat sich nach der weitrigen Sitzung, in der Petitionen erledigt wurden, bis zum 16. Januar vertagt.
- \* Der amerikanische Staatssekretär Lloyd George hat neue Vergeltungsätze gegenüber solchen Ländern, die wie Deutschland der amerikanischen Einfuhr nicht eine Vorzugsbehandlung angedeihen lassen.
- \* In der französischen Deputiertenkammer wurde die Debatte über das deutsch-französische Abkommen fortgesetzt.
- \* Das englische Kriegsministerium hat einen internationalen Wettbewerb für militärische Flugzeuge ausgeschrieben.
- \* Der norwegische Dampfer „Tora“ ist im Meere mit der gesamten Mannschaft gesunken.
- \* Die Delegierten der chinesischen Provinzialparlamente beschließen, in der künftigen Hauptstadt Nanking die Republik zu proklamieren.
- \* Die mecklenburgische Regierung hat dem Landtage mitgeteilt, daß sie auf die Fortsetzung der Beratungen über die Verfassungsreform im gegenwärtigen Landtage verzichte.
- \* Nachdem Spanien die französischen Vorschläge wegen des Marokkoausstieges abgelehnt hat, ruhen die Einigungsverhandlungen.
- \* Ganz Portugal ist durch ein schweres Unwetter heimgesucht worden, das einem Wirbelsturm gleicht.

## Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 15. Dezember  
abends 8 Uhr.

Die letzte diesjährige Sitzung der Stadtverordneten wies eine ziemlich umfangreiche Tagesordnung auf, die erst in etwa zweistündiger Dauer erledigt wurde, da ziemlich wichtige Gegenstände zur Beratung standen, die eine längere Debatte zeitigten.

Punkt 1 betraf die Einrichtung der Bibliothek in den neuen Räumen der alten Weichschul-Gelehrten, sind hierzu 600 Mark, davon geht ab die Kaufsumme von 150 Mark für die alten Schränke der Bibliothek, welche die Schule übernimmt. In der alten Weichschule ist Raum zur Unterbringung von etwa 4000 Bänden, während die Bibliothek jetzt etwa 2000 Bände zählt. Es ist also für eine Reihe von Jahren hinreichend Platz geschaffen. Nach kurzer Aussprache trat das Kollegium dem Ratbeschlusse bei und bewilligte die geforderten 450 Mark.

Punkt 2. Vergleich wurden 150 Mark zur Einrichtung des Stadtmuseums im gleichen Gebäude ausgesetzt.

Punkt 3. Zur Wasserrohrerweiterung in der früheren Rümpffstraße und Rickiser Straße, welche Angelegenheit das Kollegium schon wiederholt beschäftigt hat, forderte ein Ratbeschuß 1550 Mark, deren Deckung aus Anleihemitteln der Wasserwerkstoffe vorgesehen ist. Das Kollegium hält auch die

Wasserwerkstoffe der genannten Stadteile für dringend notwendig, nur empfiehlt der Herr Stadtverordneter-Vorsitzende, in Zukunft die noch übrigen Anleihen mittelst genannter Klasse in Höhe von ca. 8000 Mark zu Raten-erweiterungen nicht mehr zu verwenden, sondern für die Wasserwerkstoffe unserer Stadt selbst festzusetzen. Wenn noch einmal ein so trübendes Sommer wie 1911 sich einstelle, müßten wir jedenfalls dazu schreiten, neue Wasserquellen zu erschließen, dazu wäre dann die Summe zu gebrauchen. Im übrigen bezieht man antragsgemäß.

Punkt 4. Zur Beschaffung eines notwendigen Wartesaales für die Käufer der Freibank wurden aus laufenden Mitteln des Jahres 1912 300 Mark bewilligt. Bedacht ist der Bau in dem kleinen von Herrn Kunstlermeister Schneider erpachteten Garten. Der Bauauschuß wird sich nach der Anwesenheit befragen. Den großen Andrang zur Freibank will man in Zukunft auch durch Ausgabe von Marken mit fortlaufender Nummer etwas mindern.

Punkt 5 betraf die **Automobilverbindung von Zwidaun nach Lichtenstein.**

Ueber diese Angelegenheit, die in unserer Stadt schon mannigfach — im zustimmenden und entgegenstehenden Sinne — erörtert worden ist, entspann sich eine lange lebhafteste Aussprache. Wie der Herr Vorsitzende hierzu zunächst ausführte, lag eine Eingabe des Kreisbauern Verkehrsvereins vor, der beabsichtigt, eine Automobilbus-Verbindung zwischen beiden Städten in die Wege zu leiten. Er will wissen, wie sich Lichtenstein zu der Frage stellt und ob es so. Das Projekt durch eine Hingagarantie oder Übernahme von Aktien unterstützen würde. Der Ratbeschuß befragt das Unternehmen mit Freuden, trägt aber Bedenken, daselbe finanziell zu unterstützen. Herr Ende selber sieht, wie er weiter darlegte, auf dem Standpunkte, bringt also der Sache Sympathie entgegen, will sie aber nicht finanziell unterstützen, solange sich das Projekt nur auf eine Verbindung von Lichtenstein und Zwidaun bezieht. Anders sehe die Sache aus, sobald eine Weiterführung der Linie nach Hohnsorf, Delsnig einbezogen werde. Wäre das der Fall, dann sei er auch zu finanziellen Opfern bereit; denn davon würde der Stadt Nutzen erwachsen und ihr durch den Zugang von dort das Doppelte erreicht werden, was den Geschäftsleuten etwa auf der anderen Seite zuzugere. Es müsse Lichtenstein daran gefastet sein, den Verkehr zu haben, denn dieser bringe pulsierendes Leben und stotter Umsatz. Man dürfe sich an diesem Grundgedanken durch Kleinliche Bedenken Einzelner nicht irre machen lassen, sondern müsse das große Ganze im Auge behalten, das durch eine derartige Verbindung zweifelslos Nutzen habe. Ob die Linie Zwidaun-Lichtenstein ohne Weiterführung rentabel sein würde, sei freilich eine andere Frage, ginge uns aber zunächst nichts an, da wir finanziell nicht beteiligt seien, eine Weiterführung nach Delsnig würde die Scharte auswaschen; denn von

dorther würde der Verkehr nach Lichtenstein sicher mächtig angeregt werden. Die Verbindung mit einer täglichen dreimaligen Hin- und Rückfahrt würde uns gewiß nicht zum Schaden sein und er würde sich freuen, wenn etwas Brauchbares zustande käme. — Herr Krause ist auch nur für eine finanzielle Unterstützung der Verbindung bei einer Weiterführung nach Delsnig. — Herr Wegel hält die Linie auch nur für rentabel bei einer Verlängerung bis Delsnig. — Herr Rechtsanwalt Stier, der ebenfalls warm für eine Verbindung von Zwidaun nach Lichtenstein und Delsnig eintritt, um in letzterem Orte Anschluß an die geplante elektrische Linie von Chemnitz nach Delsnig zu erhalten, ist bezüglich der Rentabilität der kleineren Strecke derselben Ansicht wie die Vorsitzende, er begründete seine Ansicht noch näher, indem er ausführte, daß das bergige Gelände auch Anferderungen an den Kraftverbrauch und die Abnutzung der Wagen stelle, während die Strecke nach Delsnig zu durchaus nicht diese Schwierigkeiten biete und daher einen Ausgleich schaffe. Man dürfe nicht vereinzelt Stimmen zuliebe die Unternehmung eines Unternehmens ablehnen, das dem gesamten Verkehr Lichtensteins sicher zugute komme. — Herr Bürgermeister Stiernecke betonte, daß in einem hiesigen Blatte die Ansicht ausgesprochen worden sei, daß man von behördlicher Seite dem Unternehmen unsympathisch gegenüberstehe, gerade das Gegenteil sei der Fall. Der Rat habe sich gefastet, daß man einen solchen Verkehr nicht aufhalten könne und dürfe im Interesse unserer Stadt; nur zu einer finanziellen Unterstützung des Projektes habe man sich nicht bereit gefunden. Er wolle das hier ausgesprochen haben, damit nicht derartige unrichtige Gerüchte von einem verkehrsfremden Lichtensteiner Stadtrate auch nach außen verbreitet würden. Auch nach Zwidaun sei berichtet worden, daß wir der Sache unsympathisch gegenüberstünden. Nach seiner Ansicht werde wahrscheinlich die Linie eine Fortsetzung finden nach Chemnitz zu, um die Bahn zu entlang zu führen. Wenn Herr Stier auf starke Abnutzung der Wagen und großen Kraftverbrauch hingewiesen habe, so sei doch auch zu bedenken, daß die Kilometerzahl durch eine direkte Verbindung mit Zwidaun wesentlich verkürzt werde. Er habe sich zur Orientierung über die Sachlage in Lemgo und Eberlinde erkundigt. Von Lemgo aus sei der Verkehr nach Chemnitz durch eine derartige Verbindung sehr angesetzt werden, diese Linie, die auch von den betroffenen Gemeinden finanziell unterstützt werde, rentiere gut. In Überlegung sei die Sache schwieriger wegen der großen Konkurrenz der Staatsbahn, die bezüglich des Verkehrs nach Chemnitz günstige Preise stelle. Die genannten Gemeinden haben die Kosten für das Unternehmen in Höhe von 42 - 43000 Mark allein ausbringen müssen und es sei daher nicht ganz leicht, einen Nutzen herauszubekommen. Der Redner habe sich deswegen auch in Überlegung erkundigt, weil die weitere Einweisung von Zwidaun über Lichtenstein hinaus, jedenfalls dort Anschluß suche. Daß die Geschäftsleute zum Teil unter dem besser ersichtlichen Verkehr mit den Großstädten würden zu leiden haben, sei der